

bilden den Hauptaufenthalt der Dungenen und ihrer Familien; Führer derselben sind drei Personen: Tschansak, Malo und Mawalki(?). Der Erstere soll sich durch seinen Reichthum und seine Grausamkeit auszeichnen, von den Uebrigen wusste man nichts zu sagen.

„Die Kampfweise der Dungenen lässt sich mit keiner Gattung von Kriegführung vergleichen; sie ist etwas ganz Originelles, eine Art von Baramta (Kriegszüge der Kirgisen), nur mit dem Unterschiede, dass die Dungenen regelmässig mit Sonnenuntergang den Kampf abbrechen, sich zurückziehen und während der Nacht die Chinesen nicht belästigen. Die Ueberfälle und das Anzünden des Getreides auf dem Felde hatten die Chinesen so eingeschüchtert, dass sie sich fürchteten, nach Gras zu reiten. Während unseres Aufenthaltes wurde uns sehr wenig Gras für die Pferde geliefert, da die Chinesen sich fürchteten, ins Feld zu fahren, trotz des strengen Befehles des Galdai.

„Der Handel in Kuldsha hat jetzt fast ganz aufgehört, alle Läden sind leer, mit Ausnahme der Apotheken und Kleiderbuden. Thee ist gar nicht zu sehen; ein 5 Pfund schweres Stück Ziegelthee kostet 10 Rubel. Als ich mit dem Galdai über den Theemangel sprach, erzählte er mir, sie hätten grosse Vorräthe, die er mir zeigen wolle, aber trotz meiner wiederholten Erinnerung führte er dieses Anerbieten nicht aus.“

Soweit der Bericht des Lieutenants Reinthal. Die Kalmücken vom Tekes hatten bis zu dieser Zeit den Mandschu die geforderte Hülfe verweigert, da sie erzürnt waren, dass jene ihnen früher keine Hülfe gesendet, als sie von den schwarzen Kirgisen, den Geschlechtern Bugu und Sary Bagysch, so heftig beunruhigt worden waren. Jetzt wurden sie, wie es scheint, durch den geflohenen Chamba Lama und die Erzählungen von der Vernichtung des Tempels und der Pagoden aus ihrer Gleichgültigkeit aufgestachelt. Zwei Monate nach der Zerstörung des grossen Tempels am Ili erschienen sie in riesigen Schaaren, es heisst ca. 20000 Mann stark, im Ili-Thale. Am linken Ufer des Ili stiessen sie mit den Heerhaufen der Tarantschi und der Dungenen zusammen; es gab eine sehr blutige Schlacht und die Insurgenten wurden völlig geschlagen. In wilder Flucht wandten sie sich nach dem Ili und suchten sich mittelst der Fähren zu retten; bei dem Flussübergange soll der grösste Theil der Fliehenden ertrunken sein. Die Kalmücken setzten nun über den Ili und